GYNEMEDIA

Informationen und Anregungen von GYNEMED
Ausgabe Januar 2017

VORWORT

Zum Jahresanfang

Wir sind sehr dafür, dass Katzen kastriert werden,
um ihrer ungehemmten Reproduktion entgegenzuwirken.
Allerdings fragen wir uns, ob eine Überprüfung der Geschlechtsteile von Katzen und Katern seitens des Ordnungsamtes zu den hoheitlichen Aufgaben des Berliner Senats gehören muss.

Der 252 Seiten umfassende Koalitionsvertrag im Land Berlin sieht dies vor, indem er eine Pflicht zur Entfernung von Geschlechtsorganen für solche Katzen einführen wird, die nicht als reine Stubentiger ihr Dasein fristen.

Trifft das Ordnungsamt eine Katze an, die nicht kastriert ist, muss der Besitzer ein Bußgeld zahlen. Die SPD-Fraktion des Bezirks Mitte geht sogar noch einen Schritt weiter: „Bereits das Füttern nichtkastrierter Katzen kann zu einem Bußgeld führen."

Mitarbeiter des Ordnungsamtes und der Polizei dürfen in Kürze streunende Katzen einfangen, um einen reproduktionsmedizinischen Blick zwischen die Hinterbeine zu werfen. Erschwert wird die Entscheidungsfindung allerdings dadurch, dass nur „Frischkastrierte" auch gechippt werden müssen, „Altkastraten" dürfen hingegen ungechippt Mäuse fangen.

Es wird lustig auf den Parkbänken der Hauptstadt.

Mit freundlichen Grüßen
Gynemed

Herr M.Sc. Schütt bei Gynemed

Seit dem 01.11.2016 unterstützt Herr M.Sc. Raphael Oliver Schütt das Team von Gynemed GmbH & Co. KG im Bereich des technischen Supports und Service, neben den Kollegen Ingmar Jacob und Dr. Mirko Hoffmann. Herr Schütt ist studierter Agrarwissenschaftler und verbrachte die letzten Jahre am Friedrich-Loeffler-Institut für Nutztiergenetik in Mariensee bei Hannover. Hier fertigte er seine Masterarbeit an und absolvierte die praktischen Versuche seiner Promotion. Das Friedrich-Loeffler-Institut für Nutztiergenetik kooperiert eng mit der Georg-August-Universität Göttingen und ermöglicht es jungen, an der Forschung interessierten Studenten, erste Erfahrungen in der praktischen Forschung zu sammeln.

Herr Schütt beschäftigte sich während seiner dortigen Zeit primär mit der Kryokonservierung boviner Spermien in Minimalvolumina. Dabei wurden verschiedene Ansätze verfolgt, die von der Pellettierung auf Trockeneis, über die geschlechtsspezifische Differenzierung der Spermien bis hin zur Neuentwicklung von verschiedenen Formen der Konfektionierung reichte. Während seines Studiums in Göttingen und Prag spezialisierte er sich zudem auf die Reproduktion und den Einsatz von Biotechnologie im Bereich der landwirtschaftlichen Nutztiere.

Ein grundlegendes Interesse an der aktuellen Technik zur Untersuchung von Spermien war letztendlich sein Wegbereiter zum Team von Gynemed. So beschäftigte er sich neben seiner Forschungstätigkeit intensiv mit der Technik der Durchflusszytometrie oder der computergestützten Motilitätsanalyse von Spermien verschiedener Spezies.

Seine Aufgabenbereiche erstrecken sich von Wartungs- und Installationsarbeiten direkt beim Kunden, über die telefonische Beratung bei Fragestellungen rund um die Technik der von Gynemed vertriebenen Produkte bis hin zu internen Tests der vertriebenen technischen Geräte. Auch die ersten Fahrten in den Aussendienst und damit einhergehend ein direkter Kundenkontakt wurden bereits gemeistert. Ein besonderer Dank gilt der Praxis Kinderwunsch in Kiel, hier vor allem an Frau Dr. Bonhoff, für die Möglichkeit einer Hospitanz. Aus der Spermatologie kommend, sind Einblicke in die Arbeitsabläufe eines IVF-Labors von unschätzbarem Wert für das Verständnis und die Möglichkeit einer optimalen Kundenbetreuung für Herrn Schütt.

Herr Schütt freut sich sehr darauf, seine erworbenen Fähigkeiten auf den Bereich der humanen Reproduktion und damit einhergehender, technischer Fragen übertragen und anwenden zu können und erwartet seine kommenden Aufgaben mit vollem Tatendrang!

pH-Wert – Nicht nur messen, sondern überwachen

Wir wollen Ihnen heute nochmals kurz die Vorteile der einfachen und kosteneffektiven kontinuierlichen pH-Überwachung für IVF-Labore durch BCSI SAFE Sens® (Sterile Automated Fluoroscopic Evaluation) vorstellen.

Viele äußere Faktoren beeinflussen die pH-Messung: CO_2, Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit usw. Wenn Medien aus dem Inkubator genommen werden, ändert sich der pH-Wert sehr schnell. Unabhängig von Volumen und Überschichtung muss die pH-Messung außerhalb des Inkubators möglichst schnell und ohne Verzögerung stattfinden.

Andere verfügbare kontinuierliche Überwachungssysteme berechnen lediglich einen „virtuellen“ pH-Wert basierend auf der gemessenen CO_2-Konzentration im Inkubator oder benötigen viel Platz im Inkubator und sind sehr kostenintensiv.

SAFE Sens® TrakStation und TrakPod verwenden eine optische Fluoreszenzmesstechnik.

Diese Technologie überwacht in Kombination mit Einweg-Sensoren (sv^2) genau und zuverlässig den pH-Wert kleiner Volumina von Medien. Ein Sensor kann 7 Tage verwendet werden und ist vom Hersteller zertifiziert. Er wird mit 100 µl Medium befüllt, das mit 50 µl Öl überschichtet wird, nach 24h Vorinkubation kann direkt mit der Messung begonnen werden.

Zusätzlich ermöglicht die kontinuierliche Überwachung des pH-Wertes auch die Kontrolle der Stabilität der CO_2-Konzentration im Inkubator.

Die dauerhafte optimale Performance des SAFE Sens® Systems wird mit Hilfe eines „Quality Control Standards“ mit einem stabilen Fluoreszenzsignal gewährleistet.

Der Sensor ist über ein Glasfaserkabel mit dem sogenannten TrakPod™ verbunden. Dieser enthält das „Rechenzentrum“ des Systems.

An eine TrakStation (Tablet-Format) können bis zu acht TrakPods angeschlossen werden. Automatische Messungen werden durchgeführt, ohne dass die Proben aus dem Inkubator genommen werden müssen.
Die Messungen können in Echtzeit auf der TrakStation abgelesen werden. Die Daten werden auf einem internen Speicher gespeichert, können aber auch für Qualitätsmanagement- und Monitoring-Zwecke im Excel-Format exportiert werden.

Nach einer einfachen Installation und „site standardization“, die das System an die spezifischen Gegebenheiten Ihres Labors adaptiert, können Sie mit der Überwachung Ihrer Inkubatoren beginnen.

SAFE Sens® TrakStation

Eigenschaften und Vorteile des SAFE Sens®

- Kontinuierliche pH-Messung (alle 30 min)
- Genau (± 0,05; im IVF-relevanten Bereich von pH 7,00 bis 7,60)
- Sensoren zum einmaligen Gebrauch für bis zu 7 Tage kontinuierlicher pH-Messung
- Einfach in der Handhabung und Installation
- Keine Puffer benötigt
- Speicherung der Daten für die Dokumentation

Haben Sie weitere Fragen oder haben wir Ihr Interesse geweckt? Sprechen Sie uns an oder sehen Sie sich das Video zur Installation und Erstbenutzung auf unserer Homepage an.

SAFE Sens® Einweg-Sensor (sv^2)

SAFE Sens® TrakPod

SAFE Sens® qc² alignment tool

Pressemitteilung der ESHRE zur Studie: Semen quality of young adult ICSI offspring: the first results

(F. Belva, M. Bonduelle, M. Roelants, D. Michielsen, A. Van Steirteghem, G. Verheyen and H. Tournaye)

Der Einfluss verschiedener reproduktionsmedizinischer Techniken auf Entwicklung und Gesundheit der entstandenen Kinder ist Gegenstand verschiedener Studien und wird immer wieder kontrovers diskutiert.
Bisher konnten jedoch Fragen hinsichtlich der Fruchtbarkeit der ICSI-Nachkommen wegen ihres jungen Alters nicht beantwortet werden.

In einer Studie wurde die Spermienqualität der weltweit ältesten Gruppe junger Männer, die mittels intracytoplasmatischer Spermieninjektion (ICSI) gezeugt wurden, untersucht. Erste Ergebnisse zeigen, dass im Vergleich zu jungen Männern, die nach spontaner Konzeption geboren wurden, es bei den ICSI-Männern (18-22 Jahre) fast dreimal wahrscheinlicher war, dass sie Spermienkonzentrationen unter 15 Millionen pro Milliliter („normal“ laut WHO) zeigen und viermal häufiger ist die Gesamtzahl der Spermien unter 39 Millionen.
Die aktuelle Studie berichtet über 54 Männer, geboren in den frühen Jahren der ICSI zwischen 1992-1996, als ICSI ausschließlich zur Behandlung männlicher Infertilität eingesetzt wurde.

„Diese Ergebnisse sind nicht unerwartet“, sagt Professor Van Steirteghem, emeritierter Professor an der VUB und Berater am Universitätsklinikum (UZ Brüssel). „Bevor ICSI durchgeführt wurde, wurden potenzielle Eltern informiert, dass es gut sein kann, dass ihre Söhne möglicherweise beeinträchtigte Spermien und Sperma wie ihre Väter haben. Für alle Eltern war diese Information kein Grund, von dem Verfahren Abstand zu nehmen.

„Diese ersten Ergebnisse der ältesten Gruppe von ICSI-Erwachsenen weltweit zeigen, dass ein gewisser Grad „Subfertilität“ tatsächlich von den Vätern an die Söhne weitergegeben wird.“

Die Studie wurde am UZ Brüssel von März 2013 bis April 2016 durchgeführt. Sie ist Teil eines größeren Projekts, das die Gesundheit von nach ICSI geborenen jungen Erwachsenen (männlich und weiblich) untersucht. Vierundfünfzig von insgesamt 215 jungen ICSI-Männern aus der UZ Brüssel-Datenbank stimmten zu, an der Studie teilzunehmen, und sie wurden mit einer Kontrollgruppe (natürliche Konzeption) von Männern gleichen Alters verglichen. Sie wurden gebeten, eine Samenprobe zur Analyse abzugeben, es wurden Blutproben genommen und weitere Gesundheitschecks durchgeführt.

In den Fällen, in denen die Spermakonzentration unter 5 Millionen pro ml war, wurden den Teilnehmern genetische Tests angeboten, sowie ein schriftliches Feedback, eine angemessene Beratung, weiterführende Untersuchungen und entsprechendes Follow-up.

Die Ergebnisse wurden für Faktoren, die die Samenqualität beeinflussen könnten, wie Alter, Body Mass Index (BMI), genitale Fehlbildungen, Zeit von der Ejakulation bis zur Analyse und Abstinenzzeit korrigiert.

Obwohl die Spermienkonzentration und die Spermiengesamtzahl bei den ICSI-Männern niedriger waren als bei ihren Altersgenossen, stellten die Forscher fest, dass eine niedrige Spermienkonzentration und die Gesamtzahl beweglicher Spermien bei den Vätern nicht mit entsprechenden Werten bei ihren Söhnen korrelieren.

„Die Studie zeigt, dass Spermamerkmale von ICSI-Vätern nicht die Ejakulatparameter ihrer Söhne vorhersagen können. Es ist bekannt, dass genetische Faktoren eine Rolle bei der männlichen Unfruchtbarkeit spielen, es gibt aber auch viele andere Störfaktoren. Darüber hinaus ist Korrelation nicht das gleiche wie Kausalität“, sagte Prof. Van Steirteghem.

„Diese Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit, die Follow-up-Studien mit Kindern, die durch assistierte Reproduktionstechniken gezeugt wurden, fortzusetzen und auszuweiten. Zum Beispiel sollte eine gepaarte Analyse von Vätern und Söhnen durchgeführt werden, und es muss eine größere Anzahl Nachkommen betrachtet werden. Dies bleibt ein herausforderndes Projekt für die VUB.“, sagte er.

Seit den frühen Tagen der ICSI wurde die Technik zunehmend zur Behandlung von Unfruchtbarkeit eingesetzt, auch wenn keine männliche Unfruchtbarkeit vermutet oder festgestellt wird. In einigen Ländern wird ICSI in fast 100% aller In-vitro-Fertilisations-Verfahren eingesetzt. Daher warnen die Autoren, dass die Ergebnisse aus dieser Studie nicht auf alle nach ICSI geborenen Nachkommen extrapoliert werden können.

Preisanpassungen 2017

Gynemed versucht stets, bei der Preisfindung der vertriebenen Medizinprodukte nicht nur die Produktionskosten zu berücksichtigen, sondern auch die Verkehrsfähigkeit durch günstige Beschaffung zu gewährleisten.

Gegen uns durchgesetzte Preiserhöhungen seitens unserer Lieferanten konnten wir viele Jahre durch Optimierung hausinterner Prozesse abfedern. Dies ist auch für 2017 unser Ziel, jedoch sind wir dieses Jahr dabei auf Ihre Mithilfe und Unterstützung angewiesen, um im administrativen Bereich Zeit und Arbeit einzusparen.

Durch eine Systemumstellung in der Software unserer Buchhaltung möchten wir Sie dringend bitten, dass Sie ab dem 01.01.2017 in dem Verwendungszweck Ihrer Überweisung die vollständige Rechnungsnummer und Ihre Kundennummer in korrekter und vollständiger Schreibweise angeben.

Nur so wird gewährleistet werden, dass Ihre Rechnungen in Zukunft einfach und kostengünstig zugeordnet werden können.

Dennoch sind Preisanpassungen im Einzelfall unumgänglich. Für folgende Artikel der Firma Sparmed lassen Sie sich gern ein Angebot vor Ihrer nächsten Bestellung erstellen:
Centrifuge Tubes, Sperm Collection Cups, 60er- und 100er-Dishes, 4-Well- sowie ICSI-Dishes.

Oosafe® Desinfektionsmittel erhalten CE-Zertifikat

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass die Oosafe Desinfektionsmittel das CE-Zeichen der Klasse IIa als Ausdruck eines erfolgreichen Konformitätsbewertungsverfahren erhalten haben.

Im Verlauf des ersten Quartals 2017 werden die Produkte auf den Primär- und Sekundärverpackungen mit der entsprechenden Bildmarke glänzen.

Im Rahmen der Bewertung durch die Benannten Stellen ist die Verdünnung bei dem Bodendesinfektionsmittel von 1:100 auf 1:50 angepasst worden.

Da jede Produktzulassung, Weiterentwicklung und Registrierung besonders im Bereich der Medizinprodukte äußerst kostenintensiv ist, werden wir die angekündigte Preiserhöhung seitens Sparmed durchreichen.
Wünschen Sie ein entsprechendes Angebot, lassen Sie uns das ggf. vorher wissen.

WHO plant neue Definition von „Infertilität“

Ende Oktober berichtete die Newsweek, dass die World Health Organization nicht nur das biologisch-medizinische Krankheitsbild als Ursache der Unfruchtbarkeit definiert, sondern auch die Tatsache, keinen Sexualpartner zu finden. Männliche und weibliche „Singles“ sollen demnach als infertil klassifiziert werden, es würde somit eine „soziale Unfruchtbarkeit“ entstehen.

Es ist nicht bekannt, wie lange der Status alleinstehend bestehen muss, bis man - zumindest nach der neuen WHO-Definition - als unfruchtbar gilt.

Die WHO möchte jedem Individuum das Recht einräumen, sich fortpflanzen zu können und dieser neue globale Definitionsstandard soll diesem Recht Rechnung tragen.

Ab 2017 soll die neue Richtlinie der WHO an die Gesundheitsminister der UN-Mitgliedstaaten verschickt werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: GYNEMED Medizinprodukte

Telefon: +49 4363/90329-0 Fax: +49 4363/90329-19

E-mail: info@gynemed.de

Redaktion: Dr. Fabian Sell (V.i.S.d.P.) 23738 Lensahn, Telefon: +49 4363/1231

Layout: Matthias Thomassen - 23738 Lensahn

QR-Code zum Download als PDF